

Die neue Art und Weise, einen Krieg zu führen

31.03.2020 | [Peter Schiff](#)

Während das Land und der Aktienmarkt von den Auswirkungen des Coronavirus erschüttert sind, rufen viele Volkswirtschaftler und Politiker die Regierung dazu auf, die Pandemie so zu bekämpfen, als müsse man erneut einen Zweiten Weltkrieg führen. In seiner Ansprache aus dem Weißen Haus am 18. März stellte Trump diesen Vergleich explizit an, als er meinte, wir müssten auf dieselbe Art und Weise Opfer bringen, wie es unsere Eltern und Großeltern während des Krieges in den 1940er Jahren taten.

Der Präsident verglich sich selbst mit einem "Kriegszeitpräsidenten", als er sich auf den Defense Production Act berief, eine Maßnahme aus der Zeit des Koreakrieges, die es dem Präsidenten erlaubt, enorme Autorität über wichtige Industriebranchen auszuüben, die als kriegswichtig empfunden werden.

Auch wenn es absurd erscheint, einen Krieg mit einem Virus zu vergleichen, so gibt es einige Ähnlichkeiten zwischen der Art und Weise, wie sich der Zweite Weltkrieg und der Coronavirus auf die Wirtschaft auswirken. Beides waren unerwartete, internationale Ereignisse, die das Isolationsgefühl der Amerikaner zerstörten und die US-Wirtschaft grundlegend über Nacht veränderten. Der Angriff auf Pearl Harbor und der Coronavirus überraschten das Land vollkommen und in beiden Fällen können Politiker, richtigerweise, argumentieren, dass die Krise nicht Amerikas Schuld war.

Es muss jedoch gesagt werden, dass der Coronavirus kein Blutvergießen wie der Zweite Weltkrieg mit sich bringt. Doch aus wirtschaftlicher Sicht ist das fast gar nicht von Belang. Um die Ausbreitung der Krankheit einzudämmen, erleben wir nun eine fast vollständige Stilllegung der Wirtschaftsaktivität. In diesem Sinne fühlt es sich an, als sei Pearl Harbor erneut angegriffen worden. Doch die Reaktion der Regierung könnte nicht anders sein.

Am 8. Dezember 1941, der Tag nachdem mehr als 2.000 Amerikaner bei Pearl Harbor getötet wurden, hielt der damalige Präsident, Franklin Delano Roosevelt, eine Ansprache an die Nation, um zu erklären, wie die Vereinigten Staaten eine gigantische Herausforderung angehen würde: Zwei Feinde an unterschiedlichen Fronten zu bekämpfen. Das war eine Aufgabe, die offensichtlich eine Menge Geld und Ressourcen voraussetzen würde.

Es wurde gewarnt, dass diese Bemühungen voraussetzen würden, dass die Amerikaner härter arbeiten, mehr Steuern zahlen, der Regierung mehr Geld leihen und den Verbrauch von Verbrauchergütern und Dienstleistungen reduzieren müssen. Was, wenn FDR das Gegenteil versprochen hätte? Stellen Sie sich vor, er hätte erklärt, dass man - um Deutschland und Japan zu besiegen - die Besteuerung aussetzen würde, ein Fortbestehen des Einkommens garantiert hätte, indem allen Erwachsenen Schecks zugesendet werden und jedes Geschäft gerettet wird, das aufgrund einer "Krise, die nicht ihre Schuld war", Umsatzverluste gemacht hatte.

Und anstatt die Amerikaner darum zu bitten, sich der Armee anzuschließen, bat Roosevelt sie stattdessen darum, zu Hause zu bleiben und monatelang nichts zu tun.

So absurd dies auch klingt, das ist genau das, was die Regierung vorschlägt, um die aktuelle Krise zu bekämpfen. Während FDR also die Leute darum bat, die Regierung während der Krisenzeit zu unterstützen, bitten Donald Trump, Nancy Pelosi und Jerome Powell und fast jeder anderer Volkswirtschaftler die Regierung darum, die Menschen während einer geringeren Krise zu unterstützen. Mit Ausnahme einer Unmöglichkeit haben die Regierungen immer alle Ressourcen von ihren Bürgern bezogen; dieser Kontrast beschreibt perfekt, wie sich die amerikanische Wirtschaft vollkommen über die letzten 80 Jahre verändert hat.

Es könnte sich als ein Schock herausstellen, doch ein großer Teil des Zweiten Weltkrieges wurde von gewöhnlichen Amerikanern bezahlt, die lange arbeiteten, viel höhere Steuern zahlten und ihre Ersparnisse plünderten, um der Regierung ihr Geld zu leihen. Von ihrer Einführung im Jahr 1913 bis 1941 belasteten die Einkommenssteuern hauptsächlich die Reichen. Während des Krieges wurden die Einkommenssteuern, die ehemals fast nur von den Reichen gezahlt wurde, mehr als dreimal erhöht und wurden dann von der breiteren Allgemeinheit der Amerikaner gezahlt.

Während des Krieges sanken die Verkäufe von Fahrzeug-, Immobilien-, Kleidungs-, Reise-, Tourismus- und Unterhaltungsbranchen, was zu starken Störungen innerhalb dieser Sektoren führte. Doch keine Rettungen wurden angeboten. Geschäftsführer und Arbeiter wurden nicht für ihre verlorenen Umsätze oder Stunden

kompensiert. Tatsächlich mussten Verbraucher mit den höheren Preisen und den reduzierten Beständen der Waren und Dienstleistungen leben lernen. Einige Dinge, wie Benzin, Fleisch und Butter, wurden rationiert.

Anstatt sich in Selbstquarantäne zu begeben, schlossen sich Millionen neuer Arbeiter, primär Frauen, der Arbeiterschaft an, um die 16 Millionen Männer (12% der US-Bevölkerung, vergleichbar mit den etwa 40 Millionen heute) zu ersetzen, die nach Übersee gegangen waren. Keine staatliche Hilfe wurde angeboten, um Kinderbetreuungskosten zu decken, wenn Väter im Krieg und Frauen auf der Arbeit waren.

Doch die dreifache Steigerung der Steuern während der Kriegszeit reichte nicht aus, um die sechsfachen Erhöhungen der Regierungsausgaben zu finanzieren. Während des Krieges stiegen die Staatsschulden von 43 Milliarden Dollar auf 259 Milliarden Dollar. Doch der Großteil dieser neuen Schulden wurde von durchschnittlichen Bürgern finanziert, die ihre eigenen Ersparnisse plünderten, um mehr als 150 Milliarden Dollar Kriegsanleihen (etwa 3 Billionen in heutigen Dollar) zu erwerben. Statt Ausgaben für sich selbst zu tätigen, opferten Amerikaner ihr Geld der Regierung. Die Absurdität der heutigen Krise liegt darin, dass die Regierung diesmal vorschlägt, den Menschen Geld zu leihen und private Schulden zu garantieren.

Es ist überraschend, dass Verbraucher von 1941 darauf vorbereitet waren, für den Zweiten Weltkrieg zu zahlen. Viele Amerikaner hatten sich noch nicht vollständig von der großen Depression erholt, die 1929 begann und bis Ende der 1930 Jahre anhielt. Ende 1941 lag der Dow Jones Industrial Average noch immer etwa 60% unter der Spitze, die er vor 12 Jahren erreicht hatte, vor dem Crash 1929.

Die Depression hatte das Nettovermögen und die Ersparnisse der Verbraucher dezimiert. Doch die Amerikaner waren in der Lage, ihre Bilanzen zu reparieren, primär durch Schuldentrückzahlung. Als Prozentsätze der Wirtschaft waren Verbraucherschulden, durch Hypotheken, sowie Fahrzeug-, Studien- und private Schulden, niedriger als heute.

Vergleichen Sie dies mit der heutigen Situation. Bis Anfang 2020 erlebte die US-Wirtschaft die längste wirtschaftliche Expansion unserer Geschichte. Die letzte Rezession hatte damals 2007 begonnen. Seitdem waren die Verbraucherausgaben auf noch nie dagewesene Niveaus gestiegen. Im Jahrzehnt zwischen 2010 und 2020 hatte sich der Dow Jones mehr als verdoppelt.

Doch der große Unterschied zwischen 1941 und 2020 ist das Schuldenniveau, das die Wirtschaft belastet. Da die Fed die Zinsen so lange so künstlich niedrig gehalten hat, sind die heutigen Verbraucher, Geschäfte und Regierungen mit allen möglichen Schulden belastet, die unsere Großeltern und Urgroßeltern schockierend und absurd finden würden. Zusätzlich dazu besitzen Verbraucher und Geschäfte fast gar keine Ersparnisse, auf die sie in Zeiten einer Krise zurückgreifen können; ganz zu schweigen von Steuerzahlungen und dem Leihen von Geld an die Regierung. Das ist der Grund, warum die Wirtschaft so anfällig für die Störungen ist, die der Coronavirus verursacht.

Wir haben nichts zurückgelegt und bekommen nun die Konsequenzen zu spüren. Um die anhaltenden Ausgaben zu finanzieren, die unsere Blasenwirtschaft am Laufen hielt, mussten sich Geschäfte und Verbraucher daran gewöhnen, "einen Gehaltsscheck" von der Insolvenz entfernt zu sein. Die Aussichten niedrigerer Erträge, selbst für einige Monate, stellen demnach eine existentielle Bedrohung dar.

Öffentliche Unternehmen nutzten die künstlich niedrigen Zinsen aus, die die Fed-Politik in den letzten 12 Jahren erschuf, um Anleihen mit niedrigen Zinsen zu verkaufen und die Erträge dazu zu verwenden, ihre überpreisten Aktien zurückzukaufen. Jeder, vor allem Präsident Trump, feuerte die Märkte an, als sie Rekordhochs erreichten, ohne Rücksicht auf die Tatsache, dass mit Schulden finanzierte Rückkäufe den Anstieg antrieben. Das ist der Grund, warum der heutige Aktienmarkt in den letzten Wochen bereits so stark eingebrochen ist, wie seit der Gesamtheit des Zweiten Weltkrieges nicht.

Der Zweite Weltkrieg war nicht gut für Aktieninvestoren. Von Spitze zu Tief fiel der Dow Jones um 30% von seinem Hoch 1941 auf sein Tief von 1942. Doch diese Verluste sind gering im Vergleich zu dem, was wir jetzt beobachten können. Bis Ende März war der Dow bereits um 30% eingebrochen und der Russell 2000, der die inländische Wirtschaft stärker widerspiegelt, ist um mehr als 40% gesunken. So schlimm die Bedrohung durch den Coronavirus auch ist, glaubt überhaupt jemand, dass sie so schlimm ist wie der Zweite Weltkrieg?

Erinnern Sie sich daran, dass es im ersten Jahr des Krieges noch nicht einmal so aussah, als würden die Alliierten gewinnen! Das zeigt uns, wie überbewertet unser Aktienmarkt ist und wie die heutige von Schulden angetriebene, auf Konsum basierende Wirtschaft im Vergleich zu der Wirtschaft von 1941 verblasst, die auf Ersparnissen und Produktion basierte.

Und somit wendet sich jeder an Washington für mehr Geld, ungeachtet der Tatsache, dass die

Staatsschulden nun 23 Billionen Dollar überschritten haben und aktuell um mehr als 1 Billion Dollar im Jahr (selbst vor dem Virus) steigen. Trotzdem verspricht die Regierung viel, viel mehr.

Erinnern Sie sich daran, dass sich die jährlichen Staatsdefizite, bevor die Rezession 2007 begann, in einer Spanne von 300 Milliarden Dollar im Jahr befanden. Zwei Jahre später war das Defizit auf 1,5 Billionen Dollar, fast das Fünffache, gestiegen. Diese Explosion war auf Steuerquittungen zurückzuführen, die während der Rezession und der Regierungs-Bailouts im Finanzsektor gesammelt wurden.

Diesmal werden Arbeiter größerer Sektoren ähnlich ihre Arbeitsplätze verlieren, zumindest temporär. Und viele weitere Branchen (neben den Banken) werden staatliche Bailouts erhalten. Wenn dieselbe Mathematik nun gilt wie im Jahr 2008, dann könnte es 2020 zu einem Defizit von 4 Billionen Dollar kommen. Woher wird dieses Geld kommen? Natürlich von der Federal Reserve.

Genau zum richtigen Zeitpunkt kündigte die Fed eine Wiederaufnahme der quantitativen Lockerung an, die seit 2015 pausiert wurde. (Auch wenn wir die Repo-Interventionen der Fed, die 2019 begannen, als offizielle Rückkehr der QE werten sollten.) In einer überraschenden Ankündigung führte der Fed-Vorsitzende Jerome Powell, nachdem Trump ihm drohte, ihn aus dem Amt zu entheben, Pläne für Regierungs- sowie hypothekarisch gesicherte Schulden in Höhe von 700 Milliarden Dollar aus.

Auch wenn keine Zeitspanne angegeben wurde, wie lange die Fed brauchen wird, um diese Bazooka zu entladen, so nimmt der Großteil an, dass dies nur eine Eröffnungssalve war; wenn man bedenkt, dass die Fed am nächsten Tag direkt zusätzliche 500 Milliarden Dollar ankündigte. Es brauchte nur wenige Tage, bis die Fed dieses Programm vollkommen unbegrenzt einführte.

Von nun an wird es also die Regierung sein, die die Menschen unterstützt. Scheinbar ist der Gedanke, dass die Regierungen von den Steuern der Menschen unterstützt werden, die Reichtum produzieren, veraltet. Doch so etwas wie eine kostenlose Mahlzeit gibt es nicht. Viele politische Entscheidungsträger rufen tatsächlich nach einer Politik von "Helikopter"-Geld, um die Kosten für das Kämpfen dieses Krieges zu decken. Dabei realisieren sie jedoch nicht, dass Milton Friedman, der diesen Ausdruck prägte, ihn eigentlich als Witz meinte.

In Wirklichkeit besitzt Papiergeld an sich keinerlei Wert. Somit würde man mit dem Helikoptergeld nur erfolgreich die Preise erhöhen. Hätte Roosevelt die Fed gebeten, den Zweiten Weltkrieg mit der Druckerpresse zu finanzieren, dann hätten wir sicherlich verloren. Papiergeld basiert seinen Wert auf den Waren und Dienstleistungen, die diejenigen produzieren, die das Geld verdienen. Doch wenn die Leute lieber Netflix gucken, anstatt Dienstleistungen bereitzustellen oder Güter zu produzieren, was wird man dann mit dem neuerschaffenen Geld noch kaufen können?

Der Anleihemarkt ist bereits dabei, unter dem Gewicht von Billionen zusätzlicher Staatsanleihen zusammenzubrechen. Doch da eine Erhöhung der Zinsen bedeuten würde, die hochverschuldete Wirtschaft weiter zu schwächen und dabei einen endlosen Zyklus aus steigenden Zinsen, steigenden Defiziten und wirtschaftlicher Schwäche zu erschaffen, wird die Fed diese Schulden monetisieren anstatt die privaten Kreditmärkte dazu zu zwingen, diese zu absorbieren. Demnach ist es der Dollar, der einbrechen sollte. Doch bisher treibt eine weltweite Liquiditätskrise den Dollar nach oben, trotz der Tatsache, dass man bald mehrere Billionen aus dem Nichts erschaffen wird.

Die 1-Million-Euro-Frage ist nur: Wann werden die Märkte endlich mit dem inflationären Tsunami klarkommen, der sich auf uns zubewegt? Der Coronavirus reduziert das Angebot an Waren und Dienstleistungen, ähnlich wie die Fed die Geldmenge erhöht, um diese zu kaufen. Gläubigernationen, die traditionell dabei geholfen haben, Amerikas Defizite zu finanzieren, haben ihre eigenen finanziellen Schwierigkeiten aufgrund des Virus. Sie besitzen also keine überschüssigen Ersparnisse mehr, um unsere zu finanzieren. Ausländische Produzenten, die sich mit rückläufiger Produktion und gestörten Lieferketten herumschlagen müssen, werden nicht länger in der Position sein, viel in die USA zu exportieren.

Sobald diese Liquiditätskrise endet, sollte der Dollar wie ein Stein fallen. Während er dies tut, könnte eine steigende Inflation eintreten, was die Rendite der Anleihen nach oben treiben wird; trotz der Bemühungen der Fed, diese einzudämmen. Hyperinflation, die ich einst für abwegig hielt, erscheint nun wie eine wahrscheinliche Prognose. Das bedeutet, dass das Heilmittel der Regierung für den Coronavirus deutlich mehr wirtschaftlichen Schaden als das Virus selbst anrichten wird. Ironischerweise werden die größten Opfer aus dem Segment der Bevölkerung stammen, die wir zu schützen versuchen.

Die Älteren sterben eventuell nicht am Coronavirus, doch das Heilmittel wird ihre Renten zerstören. Hyperinflation wird die Ersparnisse der Alten dezimieren, den Wert ihrer Anleihen, Renten, etc. zerstören. Einen Krieg zu gewinnen, bei dem die ältere Generation mittellos dasteht, kann schlecht als ein Sieg anerkannt werden.

© Peter Schiff
www.europac.net

Dieser Artikel erschien am 26.03.2020 auf www.europac.com und wurde exklusiv in Auszügen für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
<https://www.goldseiten.de/artikel/444778--Die-neue-Art-und-Weise-einen-Krieg-zu-fuehren.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2020. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).